K-02

Auf der Schiene in die Zukunft ... ohne Wettbewerbszwänge

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

48. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
Bonn, 14. - 16. Oktober 2022

Antragsteller*in: Florian Skobowsky (KV Stuttgart)
Tagesordnungspunkt: K Klimakrise als Menschheitsaufgabe: für Klimaschutz, für Freiheit

Antragstext

Wie sich seit dem 1. Januar 1994 gezeigt hat, hat die Privatisierung der Bahn in Deutschland weder zu günstigeren Preisen noch zu besserer Qualität des Schienenverkehrs geführt. Im Gegenteil: nach über 25 Jahren Sparzwang und Profitorientierung befindet sich das System Bahn in Deutschland in einem maroden und schlecht ausgebauten Zustand. Die Zuverlässigkeit und das Image der Bahn sind schlecht, was viele Bürger*innen dazu veranlasst, auf die Straße auszuweichen. In Zeiten des Klimawandels, zu dessen Bekämpfung die Bahn als umweltfreundliches Verkehrsmittel einen Hauptbeitrag leisten muss, ist dies ein unhaltbarer Zustand. Da Wettbewerb auf der Schiene jedoch die Eisenbahnverkehrsunternehmen zum Sparen
zwingt und staatliche Eingriffe und Investitionen erschwert, ist abzusehen, dass der marktwirtschaftliche Betrieb des Systems Eisenbahn den Ausbau und die Qualitätssteigerung des Schienenverkehrs auch in Zukunft stark behindern wird. Deshalb wollen wir uns dafür einsetzen, dass die Deutsche Bahn wieder vollständig verstaatlicht (Netz und Betrieb) und der Wettbewerb auf der Schiene eingestellt wird. Die Deutsche Bahn soll zu einem staatlichen Dienstleister mit hoher Finanzierung und langfristiger Planungssicherheit umgebaut werden, der hochwertigen Eisenbahnverkehr in Deutschland und im grenzüberschreitenden Verkehr anbietet. Sie soll dabei ausschließlich am Allgemeinwohl ausgerichtet werden und explizit nicht an Profiten. Auf diese Weise soll das System Bahn in Deutschland fit für die Zukunft gemacht werden, sodass es nicht nur in der Theorie, sondern endlich auch in der Praxis Verkehrsträger Nummer Eins werden kann.

Begründung

Es ist längst überfällig, dass diese Diskussion angestoßen wird. Da ich selbst gelernter Eisenbahner im Betriebsdienst bin und schon als Triebfahrzugführer gearbeitet habe, musste ich selbst erleben, wie das System Bahn an so vielen Ecken und Enden nicht funktioniert, weil es seit Jahrzehnten kaputtgespart wird. Diese Entwicklung zeigt sich auch in anderen Ländern (z.B. Großbritannien, USA). Auch dort ist die Eisenbahn privatisiert und auch dort funktioniert sie nicht/schlecht. Eisenbahnverkehr ist einfach nicht wirtschaftlich, aber dennoch lebenswichtig für unsere Gesellschaft. Viel zu oft wurde der Wettbewerb und die (viel zu niedrigen) Angebote der Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU)(, die sie ja, um Ausschreibungen gewinnen zu können, absichtlich so niedrig kalkulieren müssen) als vermeintliche Rechtfertigung der Auftraggeber (Länder) genutzt, um weniger Geld für die Bahn auszugeben. Auch die Qualitätssicherung des Marktes funktioniert hier nicht, da es ja keinen wirklichen Wettbewerb zwischen den Anbietern (EVU) gibt (allenfalls alle 15 Jahre kurz vor Ausschreibungen). Die Fahrgäste können also bei mangelnder Qualität nicht einfach auf derselben Strecke zur selben Zeit ein anderes EVU nutzen, da ja nur eines dort fährt.

Fassen wir also zusammen: Wettbewerb auf der Schiene bringt kaum Vorteile aber immens viele Nachteile, funktioniert marktwirtschaftlich nicht und geht massiv zu Lasten des Allgemeinwohls. Die Privatisierung der Bahn ist also nichts weiter als eine Folge der neoliberalen Ideologie der 90er und frühen 2000er Jahre und sollte so schnell wie möglich rückgängig gemacht werden. Und ja: die Bundesbahn war damals zwar teuer und ineffizient, jedoch wurde die Deutsche Bahn schon stark (zu viel) verschlankt und wer sagt, dass man mit genügend Motivation nicht auch eine Behörde effizient betreiben kann. Außerdem sollten wir denke ich im Jahr 2022 auch bereit sein, uns guten Bahnverkehr etwas kosten zu lassen, wenn man seine Wichtigkeit bedenkt!

weitere Antragsteller*innen

Ralph Müller (KV Konstanz); Anton Löffl (KV Miesbach); Heiko Glawe (KV Berlin-Charlottenburg/ Wilmersdorf); Karl Hertkorn (KV Sigmaringen); Andreas König (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Sandra Goldschmidt (KV Hamburg-Eimsbüttel); Marcel Richter (KV Braunschweig); Anne Albers (KV Berlin-Kreisfrei); Christian Schorr (KV Stuttgart); Robert Hülsmann (KV Stuttgart); Niko Stumpfögger (KV Dahme-Spreewald); Reinhard Otter (KV Stuttgart); Pascal Bittes (KV Merzig-Wadern); Ute Janßen (KV Konstanz); Eleonore Grabowski (KV Wesel); Erich Minderlein (KV Ortenau); Alexander Reinfelder (KV Fürth-Stadt); Andreas Saakel (KV Lahn-Dill); Andreas Martin (KV Frankfurt); sowie 30 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.